

Kongress zum Thema Drittes System:

Demokratie und Sozialkapital - die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure

Im Juni 2002- Workshop 3 - Panel 1 -Theorie zum Dritten Sektor/Dritten System

Leitung: Karl Birkhölzer/Eckhard Priller/Annette Zimmer

Welches sind die Unterschiede zu bzw. Gemeinsamkeiten mit verwandten oder konkurrierenden Begriffen wie Nonprofit-Sektor, Voluntary Sector, Community Sector, Soziale Ökonomie, Solidarwirtschaft?

Brauchen wir eine Theorie zum Dritten Sektor/Dritten System oder handelt es sich dabei lediglich um ein Konzept mittlerer Reichweite, das anknüpft an theoretische Angebote sozialwissenschaftlicher Disziplinen (wie etwa der Mikroökonomie, des Strukturfunktionalismus, der Theorie des kommunikativen Handelns oder der Pluralismustheorie)?

Brauchen wir in diesem Zusammenhang ein neues Verständnis des Begriffs der Gemeinnützigkeit? Die Diskussionen zum Dritten Sektor/Dritten System gelangen unter den Gesichtspunkten des zivilgesellschaftlichen Diskurses und der Zukunft der Arbeit gegenwärtig in eine neue Phase. Standen in den letzten Jahren vor allem operationale Konzepte zur empirischen Ausleuchtung des Sektors, seines Stellenwerts und Umfangs, der internen Strukturierung und Entwicklung sowie der Leistungen und Finanzierung im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, stellen sich auf der Grundlage des angesammelten empirischen Materials neue Fragen:-

Was verbirgt sich hinter den Begriffen Dritter Sektor/Drittes System? Gelingt es ihnen, ausreichend das gesamte Spektrum von Organisationen abzudecken, die als Nonprofit-Organisationen, zivilgesellschaftliche Organisationen, gemeinnützige Organisationen, intermediärer Bereich usw. bezeichnet werden, oder müssen wir uns auf eine neue Begrifflichkeit orientieren? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeichnen heute die Begriffe Dritter Sektor und Drittes System aus?- Was ist dieser Bereich eigentlich: Dienstleister (z. B. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen der Wohlfahrtsverbände) oder Lebenswelt (freiwillige Mitgliedervereinigungen im Bereich von Politik, Sport und Kultur)?

In welchem Verhältnis stehen wirtschaftliche und nicht-wirtschaftliche Zielsetzungen? Zu welchen theoretischen und praktischen Konsequenzen führt die empirisch konstatierte Zweiteilung des Sektors in Organisationen, bei denen einerseits die Qualität als Dienstleister und andererseits das assoziative Moment der Dritte-Sektor-Organisationen als freiwillige Vereinigungen mit lebensweltlichen Bezügen und ihr zivilgesellschaftlicher Stellenwert im Mittelpunkt stehen?-

Kann man überhaupt noch von einem Dritten Sektor/Dritten System sprechen, wenn hinsichtlich der Wohlfahrtsproduktion die Verbindungen und Übergänge zwischen Dritte-Sektor-Organisationen, Einrichtungen des Staates, Marktunternehmen und dem familialen Bereich immer enger werden? Führt dies hinsichtlich der Wohlfahrtsproduktion zu einem neuen Wohlfahrtsmix? Welche Konsequenzen für die Leistungserstellung auf der einen Seite und für die Erweiterung von Partizipationsmöglichkeiten auf der anderen Seite sind abzusehen? Lassen sich die mikroökonomischen Perspektiven des Dritten Sektors/Dritten Systems sinnvoll mit den Debatten zur Zivilgesellschaft verbinden?